

Verlautbarungsblatt II

des

Bundesministeriums für Landesverteidigung

Jahrgang 2022

Wien, 3. Jänner

6. Tagesbefehl der Frau Bundesministerin anlässlich des Jahreswechsels

Erlass vom 23. Dezember 2021, GZ S93111/3-Press/2021

Werte Soldatinnen und Soldaten, werte zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Ein weiteres Jahr der Pandemie ist vergangen und auch heuer waren tausende Soldaten, Soldatinnen und Zivilbedienstete in zahlreichen Assistenzeinsätzen und Unterstützungsleistungen im Kampf gegen das Virus im Einsatz. Aktuell sind es mehr als 600 Personen unseres Ressorts, die die Gesundheitsbehörden unterstützen. Und vor wenigen Tagen ist Generalmajor Rudolf Striedinger als Krisenmanager an der Spitze einer neuen gesamtstaatlichen Covid-Krisenkoordination mit dem Namen „GECKO“ eingesetzt worden, um die Virusvariante Omikron erfolgreich bewältigen zu können. Auch bei Naturkatastrophen, wie zum Beispiel beim Waldbrand im Rax-Gebiet im Herbst war das Bundesheer mit Hubschraubern längere Zeit im Dauereinsatz. Dazu kommen noch 1.300 Soldatinnen und Soldaten, die beim sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz Migration an den Grenzen stehen, 230 militärische Kräfte, die den Objektschutz in Wien wahrnehmen und knapp 800 Soldatinnen und Soldaten, die weltweit in 14 Missionen unsere internationalen Verpflichtungen erfüllen, die zum Schutz von Europa und daher auch Österreich notwendig sind. All dies geschieht zusätzlich zu den Normaufgaben des Bundesheeres – die Sicherstellung der klassischen Landesverteidigung und die Luftraumüberwachung zum Schutz der Souveränität zählen zu den Hauptaufgaben des Österreichischen Bundesheeres. Denn, wie heißt es so schön: „Wer verteidigen kann, kann auch helfen. Wer nur helfen kann, kann nicht verteidigen.“

Bedeutsam sind der Beitrag und das Engagement all der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, die dafür sorgen, dass andere überhaupt in den Einsatz gehen können. Wir haben heuer wieder viel erreicht! Ich bin sehr stolz auf all Ihre Leistungen und bedanke mich für Ihr Engagement und Durchhaltevermögen, das Sie auch in den schwierigen Zeiten der Pandemie gezeigt haben.

Deshalb freut es mich auch, dass es uns heuer zum dritten Mal in Folge gelungen ist, das höchste Verteidigungsbudget der Geschichte für das Bundesheer auszuhandeln. Das Verteidigungsbudget des Bundesheeres für das kommende Jahr 2022 beträgt nun mehr als 2,7 Milliarden Euro, das sind 40 Millionen Euro mehr als im Jahr davor. Der jahrelange Rückstau hat ein Ende und wir sind dabei, durch viele neue Beschaffungen von gestärkter Mobilität, Ausrüstung und Gerät ein modernes und handlungsfähiges Bundesheer zu schaffen, das die Herausforderungen und Szenarien des 21. Jahrhunderts bewältigen kann.

Um nur ein Beispiel zu nennen, Anfang Dezember habe ich in Rom mit dem italienischen Verteidigungsminister ein Verwaltungsübereinkommen zur Beschaffung von 18 Hubschraubern „Leonardo AW169M“ unterzeichnet, vor wenigen Tagen wurde der Vertrag auf Beamtenebene dazu unterschrieben. Diese Mehrzweckhubschrauber werden ab dem kommenden Jahr Schritt für Schritt die bestbewährte aber langgediente Alouette III ersetzen.

Mit Sonderfinanzierungspaketen, die wir auch bekommen haben, werden wir in den kommenden Jahren zusätzlich in die Bereiche Covid-19 Miliz/Assistenzeinsatz, Miliz generell, Cyber-Sicherheit, ABC, Sanität, Terror und Katastrophenschutz investieren.

Das Milizpaket um 200 Millionen Euro bringt viele Verbesserungen in den Bereichen Ausrüstung, Führungsunterstützung, Bewaffnung und vor allem Mobilität.

Darüber hinaus ist es uns mit dem Modell „Mein Dienst für Österreich“ gelungen, für unsere jungen Soldaten ein attraktives berufliches Angebot zu schaffen – mit einer „Freiwilligenprämie“ um rund 400 Euro als Anreiz für die freiwillige Meldung zu Milizübungen und für eine freiwillige Einteilung in der Miliz.

Und zusätzlich wurde eine „Kaderausbildungsprämie“ um rund 200 Euro für jene Soldaten geschaffen, die nach Abgabe einer freiwilligen Meldung zu Milizübungen eine Milizkaderausbildung bereits während des Grundwehrdienstes beginnen können. Warum bieten wir das schon beim Grundwehrdienst an? Weil dieser Dienst die Basis für die Verwendung im Bundesheer ist – ohne Grundwehrdiener gibt es keine Kadernsoldaten, ohne Grundwehrdiener gibt es keine Miliz.

Zum Thema Blackout haben wir heuer eine Informationsoffensive gestartet, um die Bevölkerung über die damit verbundenen Gefahren aufzuklären und das allgemeine Bewusstsein zu schärfen, dass jeder zur Vorsorge mithelfen muss. Denn auch wenn die Bewältigung dieses Szenarios vorerst nicht zur Hauptaufgabe des Bundesheeres gehört, so wird das Bundesheer als strategische Reserve der Republik Österreich auch hier wieder für Einsätze zur Bewältigung der Krise gebraucht werden. Denn das Bundesheer ist durch seinen Grundauftrag darauf ausgerichtet, auch dann noch zu funktionieren, wenn sonst nichts funktioniert! Daher werden wir auch selbst vorsorgen und den Kasernenbetrieb autark und krisenfester machen. Beginnend mit nächstem Jahr sollen bis 2025 alle 100 Kasernen in der Frage der Energie, der Verpflegung, der Wärme- und Treibstoffversorgung sowie der Wasser- und Sanitätsversorgung unabhängig von äußerlichen Einflüssen sein und sich selbstständig versorgen können.

Auch das kommende Jahr 2022 wird für uns alle herausfordernd sein. Der Kampf gegen die Pandemie und andere Krisenfälle werden uns weiterhin beschäftigen, gleichzeitig müssen wir intensiv daran arbeiten, das Bundesheer zu einem modernen Heer aufzustellen.

Doch all die Arbeit unserer Soldaten, Soldatinnen und Zivilbediensteten hat einen Sinn. Es geht um die Sicherheit der Bevölkerung, um die Sicherheit von uns allen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für das Jahr 2022 alles Gute, viel Erfolg, Soldatenglück und bleiben Sie gesund!

Es lebe das Österreichische Bundesheer! Es lebe die Republik Österreich!

Mag. Klaudia **Tanner**
Bundesministerin für Landesverteidigung